pedocs
Open Access Erziehungswissenschaften

DIPF

Jütte, Wolfgang

Gesellschaftliche Verantwortung für die wissenschaftliche Weiterbildung. Ein Interview mit Karl Weber

Hochschule und Weiterbildung (2015) 2, S. 8-9

Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:
Jütte, Wolfgang: Gesellschaftliche Verantwortung für die wissenschaftliche Weiterbildung. Ein Interview mit Karl Weber - In: Hochschule und Weiterbildung (2015) 2, S. 8-9 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-128657

in Kooperation mit / in cooperation with:

DGWF
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR WISSENSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG UND FERNSTUDIUM E.V.
GERMAN ASSOCIATION FOR UNIVERSITY CONTINUING AND DISTANCE EDUCATION

http://www.dgwf.net

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

DGWF

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR WISSENSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG UND FERNSTUDIUM E.V.

GERMAN ASSOCIATION FOR UNIVERSITY CONTINUING AND DISTANCE EDUCATION

HOCHSCHULE UND WEITERBILDUNG

SCHWERPUNKTTHEMA:

WISSENSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG UND GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG

2|15

Inhaltsverzeichnis

7 Editorial

7 WOLFGANG JÜTTE

Editorial

8 Thema

Wissenschaftliche Weiterbildung und gesellschaftliche Verantwortung

8 KARL WEBER

Gesellschaftliche Verantwortung für die wissenschaftliche Weiterbildung
Ein Interview mit Karl Weber

10 PETER FAULSTICH

Aufklärung oder/ und Management
Öffentliche und/ oder unternehmerische Wissenschaft

15 ULF BANSCHERUS

Von der gesellschaftlichen zur individuellen Verantwortung
Konzeptionelle Perspektiven auf Hochschulweiterbildung im Wandel der Zeit

20 ALEXANDER BRUNS

Wissenschaftliche Weiterbildung als Akteur in der Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung

27 GABRIELE WEINECK, JADRANKA HALILOVIĆ

Integration von älteren Beschäftigten und ausländischen Fachkräften in der Arbeitswelt durch wissenschaftliche Weiterbildung

33 KATHARINA RESCH, JUDITH FRITZ

Zwischen Bekenntnis und Umsetzung
Gelebte gesellschaftliche Verantwortung von Universitäten am Beispiel von University Meets Industry und University Meets Public

39 LYNNE CHISHOLM

Offene Universitäten, offene Gesellschaften
Gekürzter Nachdruck

45 Forum

45 HEIDRUN EGER, CHRISTIN FLUX, MAIKE KÖNIG, ANNIKA RATHMANN, YVONNE WEIGERT

Die Rolle der Lehrenden in intergenerationellen Lehrveranstaltungen
Eine multimethodale Untersuchung an der Universität Leipzig

50 Dokumente

Zentrale Erfahrungen und Erkenntnisse der wissenschaftlichen Begleitung

52 Projektwelten

52 KATHRIN HEESKENS, ANKE SIMON, BETTINA FLAIZ

Der Studiengang Angewandte Pflegewissenschaft
Möglichkeit für Pflegefachpersonen berufsbegleitend zu studieren und „patientennah" tätig zu sein

55 CHRISTIANE BROKMANN-NOOREN

"Grenzkontakte"
Seit mehr als 25 Jahren gelebte deutsch-niederländische Kooperation zwischen älteren Studierenden aus Oldenburg und Groningen/Drenthe

57 PETER BRAUN, MICHAELA LUCKMANN, JAKOB REICHENBERGER

Gesellschaftliche Impulse durch neue Kooperationen
Das Weiterbildungszentrum St. Virgil Salzburg

62 Tagungsberichte

62 **Das Studium für Ältere: Aufbruch zu neuen Ufern?**
Jahrestagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Wissenschaftliche Weiterbildung für Ältere (BAG WiWA)
04.-06. März 2015, Kiel

64 **„Lehr-/Lernarrangements in der wissenschaftlichen Weiterbildung – Herausforderungen und Erfolgsfaktoren für eine wirksame Didaktik"**
Jahrestagung der DGWF
23.-25. September 2015, Freiburg

66 **Die Europäische Universität**
Tagung
24.-26. September 2015, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

67 **Internationale Perspektiven auf Programmplanung**
Konferenz „Cultures of Program Planning in Adult Education: Policies, Autonomy, and Innovation"
28.-29. September 2015, Hannover

68 **Lernkulturen in der Erwachsenenbildung**
Jahrestagung der Sektion Erwachsenenbildung der DGfE
29. September - 01. Oktober 2015, Leibniz Universität Hannover

70 Publikationen

73 Buchbesprechungen

77 Aus der Fachgesellschaft

77 **Bericht aus der Arbeit des Vorstands**
(10/2014 bis 09/2015)

79 **Kompetenzorientierung im Fernstudium**
Frühjahrstagung der Arbeitsgemeinschaft für das Fernstudium an Hochschulen (AG-F)
17. - 18. Juni 2015 an der Europäischen Fernschule in Hamburg

81 **Über den Tellerrand geschaut**
Kurzbericht von einem Aufenthalt an der UBC in Vancouver/Kanada

83 **Nachruf**
Prof. Dr.-Ing. habil. Joachim Loeper

84 Service

84 TERMINE

85 NEUE MITGLIEDER

86 AUTORENVERZEICHNIS

Gesellschaftliche Verantwortung für die wissenschaftliche Weiterbildung

Ein Interview mit Karl Weber

Frage[1]**:** *Für das gewählte Schwerpunktthema dieser Ausgabe „Wissenschaftliche Weiterbildung und gesellschaftliche Verantwortung" haben wir keinen differenzierten Call for Paper erstellt, da wir das Problemfeld gewissermaßen für selbsterklärend gehalten haben.*

Weber: Bei mir hat das Thema eine gewisse Irritation ausgelöst. Ich habe mich gefragt, ob die knapp formulierte thematische Vorgabe heute noch angemessen ist. Wissenschaftliche Weiterbildung und gesellschaftliche Verantwortung passen zum Diskurs über eine Universität, die in einem Elfenbeinturm erhabenes Tempelwissen produziert. Wissenschaft gilt als überlegene Wissensform und positioniert sich unhinterfragt und legitim an der Spitze der Wissenspyramide. Und weil die Universität durch öffentliche Mittel finanziert wird, hat sie eine Bringschuld gegenüber der Gesellschaft. Die Universität soll ihr Wissen an die Gesellschaft weitergeben und aufklären. Denn die Gesellschaft ist aufklärungsbedürftig. So das Bild. Nur stellt sich die Frage, ob dieses Themenprofil die Wirklichkeit unserer Hochschulen und der Gesellschaft trifft. Ich meine eher nein.

Frage: *Welche gesellschaftlichen Entwicklungen sind in diesem Feld zu beobachten?*

Weber: Wissenschaft bzw. Universitäten und Gesellschaft sind zunehmend verschränkt. Deswegen sprach der Bielefelder Wissenschaftssoziologe Peter Weingart pointiert davon, die Gesellschaft sei verwissenschaftlicht und die Wissenschaft sei vergesellschaftet.[2] Wissenschaftliches Wissen ist in öffentlichen und privaten Unternehmungen zu einer Ressource der Deutung geworden, die Akademisierung der Berufswelt schreitet zügig voran und auch in den Alltag dringt wissenschaftliches Wissen ein. Umgekehrt wurde der Berufsbezug in der akademischen Ausbildung verstärkt, die Universitäten sind verpflichtet, Drittmittel für anwendungsorientierte und nützliche Forschung einzuwerben. Beim Universitätszugang und im Rahmen von Studiengängen werden Berufserfahrungen und entsprechendes Wissen anerkannt und geadelt. Die duale Hochschulbildung gilt als Zauberwort. Insgesamt werden somit die legitimen Wissensformen in den Universitäten noch vielfältiger als sie ohnehin schon sind. Das universitäre Tempelwissen verliert an Glanz und steht in Konkurrenz um die Deutungshoheit mit anderen Wissensformen, die in der Regel mehr Nützlichkeit versprechen können.

Frage: *Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Weiterbildung an Hochschulen?*

Weber: Nicht zu übersehen ist, dass – insbesondere an schweizerischen Universitäten und Hochschulen – die gesellschaftlichen Kräfte in der Weiterbildung wegen der Nachfragefinanzierung sehr gut positioniert sind. Ihre Erwartungen werden ernst genommen, dadurch verfügen sie faktisch über eine große Definitionsmacht bei der Gestaltung von Studiengängen. Ohne zahlungsfähige und zahlungsbereite Nachfrage gibt es keine Weiterbildungsangebote – so lautet die Devise.

Frage: *Wie folgenreich ist dies für die Weiterbildung an Hochschulen?*

Weber: Wenn die beschriebene Analyse einigermaßen angemessen ist, dann muss aus meiner Sicht die Problematik „Wissenschaftliche Weiterbildung und gesellschaftliche Verantwortung" anders gedacht werden. Man müsste eher von „Gesellschaftlicher Verantwortung für die wissenschaftliche Weiterbildung" sprechen. Gemeint ist, dass die gesellschaft-

---

[1] Die Fragen stellte Wolfgang Jütte

[2] Weingart, P. (2003): Wissenschaftssoziologie. Bielefeld: transcript.

lichen Akteure die Eigenlogik und Autonomie der Wissenschaft und damit auch der wissenschaftlichen Weiterbildung respektieren sollten. Nur unter dieser Voraussetzung kann die Chance, dass Wissenschaft aufklärt und Reflexionsprozesse in Gang setzt, gesichert werden kann. Ohne Differenz gibt es bekanntlich keine Aufklärung.

Frage: *Selbstkritisch muss ich einräumen, dass durch das gewählte Schwerpunktthema auch eine Antwort auf die Legitimationsnotwendigkeit der wissenschaftlichen Weiterbildung gefunden werden sollte. Wie können Hochschulleitungen mit ihrem „Exzellenzgebaren" für die wissenschaftliche Weiterbildung gewonnen werden? Indem man an die gesellschaftliche und regionale Verantwortung appelliert?*

Weber: So seltsam dies vielleicht klingt: Eine zielgruppenorientierte und nachfragefinanzierte Weiterbildung legitimiert sich durch den Erfolg am „Markt". Hochschulleitungen sollten dafür sorgen, dass die entsprechenden Angebote klar wissenschaftsfundiert sind. Dies setzt auch ein finanzielles Engagement von ihrer Seite voraus. So kann die Macht der Nachfrage in Grenzen gehalten werden. Mit einem regionsbezogenen Profil des Angebots können sich die Hochschulen außerdem in ihrer unmittelbaren Umgebung besser verankern.

Autor

Prof. Dr. Karl Weber
weber@kwb.unibe.ch